

Verein Schweizerdeutsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **20 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rudolf Trüb

50 Jahre Bund Schwyzertütsch: ein Kind der Heimatschutzbewegung

Ein Rückblick aus dem Jahr 1988

rs. Im Hinblick auf die Jahresversammlung 2012 des Vereins Schweizerdeutsch und ihr Geschäft «Perspektiven des Vereins» drucken wir hier einen Rückblick auf 50 Jahre Bund Schwyzertütsch ab, verfasst 1988 vom damaligen Obmann Dr. Rudolf Trüb für die Zeitschrift Heimatschutz.

Vor 50 Jahren, am 15. Mai 1938, gründeten Dr. Adolf Guggenbühl, Leiter des «Schweizer-Spiegel»-Verlags, und Prof. Dr. Eugen Dieth, Professor an der Universität Zürich, mit Gesinnungsfreunden den Bund Schwyzertütsch als Verein zur Pflege der schweizerdeutschen Dialekte. Was ist daraus geworden?

Es war in der kritischen Zeit vor dem 2. Weltkrieg, nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Eben hatte Emil Baer vorgeschlagen, aus den schweizerdeutschen Dialekten eine alemannische Hochsprache zu schaffen, um sich dadurch von deutscher Sprache und Kultur abzusondern. Die Gründung des Bundes Schwyzertütsch war dazu der Gegenzug: die deutsche Hochsprache sei trotz der Ungunst der Zeit unbedingt beizubehalten, doch sei die Mundart als solche aufzuwerten und es seien die Dialekte gerade in ihrer Vielfalt und Eigenart zu fördern.

Auf diese Ziele hin hat der Verein in einem halben Jahrhundert Beträchtliches geleistet: In den ersten zwanzig Jahren hat sich der Verein vor allem unter dem initiativen Präsidenten Adolf Guggenbühl dafür eingesetzt, dass unter Deutschschweizern die Mundart auch im *öffentlichen* Leben mehr gebraucht werde, beispielsweise in vaterländischen Reden, Ansprachen verschiedener Art, Parlamentsdebatten, in denen damals Hochdeutsch üblich war. Auf diesem Gebiet hat sich inzwischen das Verhältnis Mundart/Hochdeutsch vor allem durch den häufigen Gebrauch der

Mundart im Fernsehen und am Radio stark verschoben.

Als um 1960 ungarische und tschechische Flüchtlinge, überhaupt Fremdsprachige aus aller Herren Länder zu uns kamen und unsere Alltagssprache, die Mundart, zu verstehen und zu sprechen wünschten, begann der Bund Schwyzertütsch, Mundartkurse zu organisieren, zuerst in Zürich und an andern Orten im Kanton Zürich, dann in Zug und Basel.

Von Anfang an unterhält der Bund Schwyzertütsch eine sogenannte *Sprachstelle*, eine Stelle, an welcher ein Fachmann telefonisch oder schriftlich über unsere Mundarten, einzelne Probleme oder Wörter Auskunft gibt, private oder öffentliche Texte (z. B. für die Werbung) in Stil oder Schreibweise verbessert, auch Texte aus dem Hochdeutschen in einen Dialekt übersetzt.

Wer immer einen Dialekt schreibt, steht vor der Schwierigkeit der zweckmässigsten Schreibweise. Der Bund Schwyzertütsch hat sich von Anfang an für eine *möglichst einheitliche Schreibweise* aller Dialekttexte eingesetzt, und zwar für die sogenannte Dieth-Schrift, die «Schwyzertütschi Dialäktschrift», welche Eugen Dieth 1938 auf Grund der Beratungen einer Fachkommission ausgearbeitet hat. Eine von Christian Schmid-Cadalbert überarbeitete Neuauflage ist 1986 erschienen.

Eigene Publikationen

Zur Förderung der Dialekte gibt es verschiedene Hilfsmittel. Der Bund Schwyzertütsch hat sich, besonders unter Obmann Dr. Rudolf Trüb (in diesem Amt 1962-1987), um die Schaffung und *Herausgabe von Büchern* bemüht, welche auf wis-

Aus den Statuten 1990 des Vereins Schweizerdeutsch

senschaftlicher Grundlage, aber allgemein verständlich, einen Dialekt in seiner grammatischen Eigenart darstellen oder seinen typischen Wortschatz enthalten. In dieser Art sind in der Reihe «Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen» bisher 11 stattliche Bände herausgekommen und ein 12. soll folgen; sie haben auch entsprechende Werke ausserhalb unserer Reihe angeregt. Neben diesen meist wiederholt aufgelegten Büchern sind auch verschiedene, oft von Mitgliedern verfasste kleinere Publikationen gefördert worden.

Die Zeitschrift «Heimatschutz» stellte dem Bund Schwyzertütsch seit 1965 regelmässig zwei Seiten für Aufsätze über Mundartfragen, Berichte, Besprechung von Mundartbüchern usw. zur Verfügung; das gab, auf vier Seiten erweitert, den Sonderdruck «Unsere Mundarten». An dessen Stelle geben wir seit 1981 für Mitglieder und weitere Interessenten das vierseitige Vierteljahrsblatt «Schweizerdeutsch» heraus.

Vorlesungen

Mundart ist in erster Linie gesprochene Sprache. Unsere Gruppen Zugerland und Zürich pflegen daher den gesprochenen Dialekt in Vorträgen, Schriftstellerlesungen usw.; sie bieten ihren Mitgliedern Informationen und wirken in die Presse. Mundartpflege in Veranstaltungen und Kursen, in Zeitschriften und andern Publikationen, betreiben aber auch unsere Kollektivmitglieder; Mundarttheater spielen die vielen Gruppen des befreundeten *Zentralverbandes Schweizer Volkstheater*. Nicht aufzählbar ist schliesslich, was neben dem Vorstand (seit 1987 unter Dr. Stefan Fuchs, Lachen SZ) die Einzelmitglieder in allen Gegenden der deutschen Schweiz in Beruf oder Freizeit für ihre Mundart leisten.

1990 hat der «Bund Schwyzertütsch» von 1938 seinen Namen in «Verein Schweizerdeutsch» geändert und die Statuten neu gefasst. Hier die ersten beiden Artikel über Name und Sitz, Zweck und Aufgaben.

Art. 1 **Name und Sitz**

Der Verein Schweizerdeutsch ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB.

Sitz ist der Wohnort des Präsidenten.

Art. 2 **Zweck und Aufgaben**

1 Der Verein Schweizerdeutsch hat den Zweck, die Kenntnis, die Pflege, das Ansehen und den Gebrauch der schweizerdeutschen Dialekte zu fördern sowie ein zeitgemässes Mundartverständnis im Rahmen der Diglossiesituation (Zweisprachigkeit: Standardsprache und Mundarten) zu stärken.

2 Zur Erreichung dieser Ziele stellt sich der Verein namentlich folgende Aufgaben:

1. Er unterhält eine Sprachstelle als Auskunft- und Beratungsdienst für Dialektfragen.
2. Er gibt ein Mitteilungsblatt heraus.
3. Er gibt allgemeinverständliche Wörterbücher, Grammatiken und Lehrbücher heraus.
4. Er führt Dialektkurse durch oder regt dazu an und entwickelt die entsprechenden Lehrmittel.
5. Er fördert Mundartliteratur.
6. Er unterstützt Bemühungen um eine angemessene Schreibweise der Dialekte.
7. Er arbeitet an Medien mit (Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen usw.).
8. Er arbeitet mit anderen kulturell und sprachpolitisch ausgerichteten Institutionen zusammen.

JAHRESVERSAMMLUNG 2012 IN WINTERTHUR

Samstag, 29. September 2012, 10.30 Uhr

Winterthur, Hotel Krone, Marktgasse 49

Vom Bahnhofplatz aus (Baustelle) 300 m ostwärts

10.30 Eintreffen und Apero

11.00 Generalversammlung

Traktanden

1. Protokollabnahme
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Rechnung und Revisionsbericht
4. Mitgliederbeiträge
5. Bericht des Redaktors
6. Berichte aus den Gruppen
7. Perspektiven des Vereins
8. Verschiedenes

Das Protokoll der Jahresversammlung 2011 und die Jahresrechnung 2011 können auf unserer Webseite www.zeitschriftschweizerdeutsch.ch eingesehen werden.

12.30 Mittagessen im Hotel Krone

Für das Mittagessen bitten wir um Anmeldung bis am 10. September an vsd@alfredvogel.ch oder per Post an: Verein Schweizerdeutsch, Alfred Vogel, Postfach 111, 8460 Marthalen.

14.00 Kurze Führung durch die Altstadt

Stephan Frech und Alfred Vogel

15.00 Konzert und Lesung

im Bistro Dimensione, Neustadtgasse 25

Jörg Wäspi und Birgit Hauser

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung

Der Vorstand

